

wahrt worden war. Die Eintrocknung geschah im Platintiegel zuerst im Wasser-, dann im Kochsalzbad; den vollkommen trockenen Rückstand liess [279] man über  $SO_3$  im gesperrten Raum erkalten. Der organische Theil wurde bei möglichst niedriger Temperatur, bei welcher sich namentlich noch keine Chloralkalien verflüchtigten, verbrannt. Zugleich haben wir immer grosse Quantitäten von Speichel zu jeder Bestimmung angewendet, wobei wir uns freilich der Möglichkeit begaben, das Gesetz der Veränderung in der Zusammensetzung so scharf zu ermitteln, als wenn wir fast Tropfen für Tropfen analysirt hätten. Die ersten der abgesonderten Tropfen haben wir ausserdem meist unmittelbar aus der Canüle ausfliessen lassen, weil sie meist sehr trüb waren. Diese Trübung rührte, wie uns die mikroskopische Untersuchung zeigte, nicht von abgestossenem Epithelium oder sogenannten Speichelkörperchen, sondern von Molekularkörnchen her, welche sich immer im Speichel finden und das sogenannte opalisirende Aussehen desselben bedingen. Diese Körnchen lassen sich ihrer Feinheit wegen nicht abfiltriren, wie denn der Speichel der Glandula submaxillaris überhaupt seiner Zähigkeit wegen nicht filtrirt werden kann. — Demgemäss dürfen wir mit Sicherheit darauf rechnen, dass unsere Zahlen nicht mehr als um einige Einheiten in der zweiten Decimale von der Wahrheit abweichen<sup>1)</sup>.

Diese Versuche bestimmen den obigen Ausspruch genauer dahin:

Thier.	Reihenfolge der entzogenen Speichelportion	Gesamtrückstand des Speichels in Procenten	Procentgehalt an organischen Substanzen	Procentgehalt an Salzen	Absolute Menge des zur Analyse verwendeten Speichels in Gramm
1. Hund	1.	1,88	1,23	0,65	4,724
	2.	1,47	0,95	0,51	7,040
2. Hund	1.	1,73	1,12	0,61	5,188
	2.	1,68	1,07	0,61	13,812
	3.	1,62	0,93	0,67	11,744
	4.	1,22	0,58	0,64	17,812
3. Hund	1.	1,98	1,19	0,79	10,603
	2.	1,89	1,26	0,63	13,236
	3.	1,16	0,62	0,54	14,389
	4.	0,75	0,27	0,48	13,867
	5.	0,81	?	?	4,690

1) Wir bemerken, dass wir keine einzige Beobachtung unterdrückt haben.